

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

Wagnispreis:
Ausgabe A mit Beilage vierzehntägig 2,10 M. In
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;
in Österreich 4,45 K.
Ausgabe B vierzehntägig 1,80 M. In
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.;
in Österreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 P.
Wagnispreis erlischt die Zeitung regelmäßig in den ersten
Rauchtagshundert.

Einzelgen:
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-
angelegenheiten bis 12 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 P. im Heft 60 P. A.
Für unbeschnittene Zeitungsbeilage, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Einzelgen können wir die Verantwortlichkeit für
die Richtigkeit der Texte nicht übernehmen.
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Abgabe eingehender Briefe, macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich. Für Abgabe eingehender Briefe, macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich. Für Abgabe eingehender Briefe, macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich.

Nr. 282

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Golzstraße 46

Donnerstag den 9. Dezember 1915

Fernsprecher 21866

14. Jahrg

Eine päpstliche Kundgebung

Die Ansprache des Papstes im geheimen Konfistorium

Rom, 6. Dezember. Der Papst hielt heute morgen mit dem gewohnten Zeremoniell ein geheimes Konfistorium ab, in dem er nach Meldung der „Agenzia Stefani“ folgende Ansprache hielt:

„Ehrwürdige Brüder! Die Schwierigkeiten, die bisher die Einberufung des Heiligen Kollegiums verhindert haben, sind Euch wohlbekannt, und wenn es uns nun heute endlich beschieden ist, Euch zahlreich in diesem edlen Kreise wiederzusehen, so kommt das nicht daher, weil die Schwierigkeiten abgenommen hätten, sondern weil wir befürchteten, daß eine längere Verzögerung zum Nachteil für den guten Fortgang der Geschäfte der römischen Kirche einschlagen würde. Zahlreich sind tatsächlich die Klagen, die im letzten und laufenden Jahre in den Reihen des Heiligen Kollegiums entstanden sind. Wenn der Papst jederzeit den Verlust so erlauchter Ratgeber und ihres getreuen Bestandes merklich empfand, so ist das Bedauern darüber um so lebhafter für uns, als wir die Regierung der Kirche in einem der kritischsten Abschnitte der Geschichte übernehmen mußten. Trotz der gewaltigen Zerstörungen, die sich im Laufe der 16 Monate angehäuft haben, obwohl in den Herzen der Menschheit nach Frieden lebt, obgleich so viele Familien unter Kränken des Friedens erkranken, obgleich wir alle Mittel erschöpft haben, die geeignet sind, irgendwie den Frieden zu beschleunigen und die Zwietracht zu beseitigen, sehen wir nichtsdestoweniger diesen verhängnisvollen Krieg mit Blut zu Wasser und zu Lande toben. Andererseits ist das unglückliche Armenien vom letzten vollständigen Untergange bedroht. Selbst das Schicksal, das wir am Jahrestage des Kriegsbegins an die kriegsführenden Völker und ihre Staatshäupter richteten, hat, obwohl es eine durchaus achtungsvolle Aufnahme fand, doch nicht die wohlthätigen Wirkungen erzielt, die man erwarten konnte. Als Statthalter dessen, der der friedliche König ist, Fürst und König des Friedens, können wir nicht umhin, uns immermehr über das Unglück zu erregen, das eine so große Zahl unserer Söhne betrifft, noch aufzören, unsere hilfebedürftigen Arme zu dem Gott der Erbarmung zu erheben und ihn aus unserer ganzen Herzen zu beschwören, endlich durch seine Macht diesem blutigen Streite ein Ende zu machen. Und während wir uns, soweit es in unserer Macht steht, dafür verwenden, seine schmerzlichen Folgen durch wohlangebrachte Maßnahmen, die Ihnen wohlbekannt sind, zu lindern, fühlen wir uns durch die Pflicht unserer apostolischen Sendung veranlaßt, aufs neue auf dem einzigen Mittel zu bestehen, das schnell ein Ende dieses schrecklichen Weltbrandes herbeiführen könnte, um einen derartigen Frieden vorzubereiten, wie er von der gesamten Menschheit gläubend ersehnt wird, d. h. einen gerechten, dauerhaften und nicht nur für einen Teil der kriegsführenden nutzbringenden Frieden. Ein Weg, der wahrhaft zu einem glücklichen Ergebnis führen könnte, ist derjenige, der bereits erprobt und aufgefunden wurde: derjenige, an den wir, in unserem Briefe vom letzten Juli erinnerten, nämlich daß in einem direkten oder indirekten Gedankenaustausch mit aufrichtigem Willen und reinem Gewissen die Ansprüche eines jeden klargestellt und gebührend geprüft werden, unter Beseitigung der ungerechten und unmöglichen Forderungen und indem man nötigenfalls durch billige Kompensationen und Abmachungen dem Rechnung trägt, was gerecht und möglich ist. Es ist unbedingt notwendig, daß man von der einen wie von der anderen Seite in einigen Punkten nachgibt, daß man auf einige der erhofften Vorteile verzichtet, und jeder mühte gutwillig in Konzeptionen einwilligen, selbst um den Preis gewisser Opfer, um nicht vor Gott und den Menschen die ungeheure Verantwortung für die Fortsetzung dieser beispiellosen Schlächtereien auf sich zu nehmen, die noch weiter andauert und für Europa wohl das Zeichen eines Verfalls von dem hohen Standpunkte seiner Zivilisation und seines Wohlstandes bedeuten würde, auf den es die christliche Religion erhob. Dies sind die Gefühle, die uns gegenüber dem Kriege bezüglich der Völker, die in ihn verwickelt sind, befeelen. Wenn wir dann noch die aus dem europäischen Konflikt für die katholische Sache des Heiligen Stuhles entstehenden Unzulänglichkeiten betrachten, so sieht jedermann, wie schwer sie sind und wie sehr die Würde des Papstes verletzt ist. Schon wiederholt haben wir, den Spuren unserer Vorgänger folgend, beklagt, daß die Lage, in der der Papst sich befindet, derartig ist, daß sie ihm nicht die volle Freiheit läßt, die für die Regierung der Kirche unbedingt notwendig ist. Wer

Das Neueste vom Tage

(Tagesbericht siehe Seite 3)

In Wilsons Botschaft

heißt es im „Volksanzeiger“: Präsident Wilson hat es auch diesmal wieder auf die Deutsch-Amerikaner abgesehen, die er vor Wochen schon einmal in der schärfsten Weise zur Ordnung rufen zu müssen glaubte. Insofern dieser Eindruck zutrifft, wird es dem Präsidenten aus dem deutsch-amerikanischen Walde gewiß ebenso kräftig zurückschallen, wie er in ihn hineingeschrien hat.

Im „Berl. Tagebl.“ wird ausgeführt: Die Leidenschaft der Deutsch-Amerikaner hätte sich vielleicht nicht so erhitzt, wenn die Vereinigten Staaten unter der Präsidentschaft des Herrn Wilson bestrebt gewesen wären, eine ehrliche Neutralität zu wahren; das aber ist leider nicht geschehen.

Bei der neuen 10-Milliarden-Kreditvorlage

handelt es sich, wie in verschiedenen Morgenblättern gesagt wird, um eine vorläufige Maßnahme mit Rücksicht darauf, daß der nächste Tagungsabschnitt des Reichstages erst im März 1916 zu erwarten sein dürfte. Im übrigen sei es gut, so heißt es in der „Voss. Ztg.“, unseren Feinden durch die neue 10-Milliarden-Bewilligung schon jetzt vor Augen zu führen, daß es Schwierigkeiten finanzieller Art für uns in diesem Kriege nicht gibt und nicht geben wird.

Straßenkämpfe in Jpe

In Jpe spielten sich, wie verschiedene Morgenblätter melden, infolge des serbischen Widerstandes mit den in mehreren Kolonnen eingedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen heftige Straßenkämpfe ab.

Der andauernde Rückzug der Franzosen

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Sofia berichtet: Die Fortdauer des Rückzuges der Franzosen und Engländer zwischen dem Gebiete der Cerno-Reka und dem Bardar verstärkt den Eindruck, daß Frankreich und England beschloffen haben, ihre Truppen unter Vermeidung von Kämpfen mit dem nachrückenden Feinde auf griechisches Gebiet zurückzuziehen.

Ein deutsche Nichtigstellung

Berlin, 9. Dezember. (W. Z. B. Antlich.) In der französischen Kammer soll nach neutralen Pressenachrichten die Auskunft erteilt worden sein, Deutschland habe bereits im vorigen Jahre die Jahresschiffe 1916 einberufen, die jetzt an die Front gehe. Von der Jahresschiffe 1917, die in Abschnitten einberufen worden sei, werde der vorletzte Teil jetzt eingestellt. Diese Auskunft ist falsch. Die Jahresschiffe 1916 ist noch nicht einmal ganz in die Rekrutendepots eingestellt. Die Jahresschiffe 1917 ist überhaupt noch nicht einberufen.

Kriegsrat der Entente

Paris, 8. Dezember. (W. Z. B.) Der Kriegsrat der Verbündeten hatte heute morgen wieder eine Besprechung im Generalstabsgebäude unter Vorsitz Joffres.

Die Bulgaren bei Strumica

Zaloniki, 8. Dezember. (W. Z. B.) Reuter. Die Bulgaren beschossen gestern die ganze britische Frontlinie bei Strumica. Ein Infanterieangriff folgte, wurde aber zurückgewiesen. Die britischen Verluste sind gering. Die Kämpfe wurden heute wieder aufgenommen.

sieht nicht, daß diese Tatsache aus den gegenwärtigen Umständen besonders klar zutage tritt? Zweifellos fehlt der gute Wille, die aus diesem Zustande sich ergebenden Nachteile zu beseitigen, denjenigen nicht, die Italien regieren. Aber das gerade zeigt klar, daß die Lage des Papstes von bürgerlichen Gewalten abhängt und daß wir bei einem Wechsel von Personen und Umständen Unannehmlichkeiten und Verschlimmerungen erfahren könnten. Kein vernünftiger Mensch wird behaupten können, daß eine so ungewisse, so vom guten Willen abhängige Stellung gerade diejenige sei, die dem Heil. Apostolischen Stuhle zukommt. Uebrigens konnte nicht vermieden werden, daß durch die Macht der Tatsachen selbst gewisse Unzulänglichkeiten von unbestreitbarem Ernste ihre Beachtung finden. Ohne andere Tatsachen zu erwähnen, wollen wir nur bemerken, daß gewisse, bei uns beglaubigte Botschafter oder Gesandte gezwungen waren, abzureisen, um ihre persönliche Würde und die Rechte ihrer Amtswürden zu wahren, das war für den Heil. Stuhl eine Verringerung seines eigenen angebotenen Rechtes und ein Verjagen der notwendigen Bürgschaften und brachte gleichzeitig die Entziehung des gewöhnlichen Mittels mit sich, dessen er sich als des bequemsten zu Verhandlungen mit auswärtigen Regierungen zu bedienen pflegt. Hierbei können wir nicht ohne Schmerz den Verdacht erwähnen, der bei einer der kriegsführenden Parteien bestehen könnte, nämlich, daß wir bei der notwendigen Behandlung von Geschäftsangelegenheiten, die die gegenwärtig mit dieser kriegsführenden Partei im Kriege stehenden Völker betreffen, uns von nun an nur noch durch Einflüsterungen derjenigen allein leiten lassen, die ihre Stimme bei uns vernehmen lassen können. Was soll man von den wachsenden Schwierigkeiten des Verkehrs zwischen uns und der katholischen Welt sagen, einer Schwierigkeit, die uns so große Hindernisse in den Weg legt, um über die Ereignisse ein vollständiges und genaues Urteil zu erlangen, das uns doch so nützlich gewesen wäre. Was wir bisher gesagt haben, muß genügen, wie uns scheint, ehrwürdige Brüder, um Euch zu zeigen, wie unser Kummer von Tag zu Tag wächst, sei es, daß wir diese, kaum der barbarischen Jahrhunderte würdige Schlächtereien betrachten, sei es, daß wir gleichzeitig die Lage des Heil. Stuhles feststellen, die immer schlechter wird. Ihr einerseits, wir sind dessen gewiß, deswegen, weil Ihr an den Sorgen teilnehmt, die uns kraft unseres apostolischen Amtes auferlegt sind, schließt Euch dieser zweiseitigen Qual unseres Herzens an. Ebenso denken wir, daß das ganze christliche Volk einen Widerhall unseres Schmerzes bildet. Aber warum sollten wir den Mut verlieren, wenn der Fürst der Hirten, Jesus Christus, uns versprochen hat, daß sein Beistand nie der Kirche fehlen werde und noch viel weniger in schwierigen und stürmischen Augenblicken. Lassen wir darum unsere vertrauensvollen Gebete bis zu dem geliebtesten Erlöser der Menschheit emporsteigen, begleitet von Werken der Barmherzigkeit und Buhfertigkeit, damit sein erbarmungsreiches Herz die Leiden verkürzen möge, unter denen sich gegenwärtig die unglückselige Menschheit irretet.“

Vor der Ansprache nahm der Papst folgende Ernennungen vor: Kardinaldiakon Casiano de Azevedo zum Kirchenkanzler und zugleich zum Titularpriester von San Lorenzo in Damaso; Kardinaldiakon von Rossum zum Titular von Santa Croce in Jerusalem. Kardinal Gasquet verzichtete auf den Titel von San Giorgio in Velabro. Kardinal Rannutelli nahm den Titel von Ostia und Palestrina an, Kardinal Vico den Sitz von Porto und Santa Rufina, Kardinal Granito Bignatelli di Belmonte den von Albano. Hierauf hielt der Papst die Ansprache und ernannte zu Kardinalen: Lenti von Portugal; den Erzbischof von Florenz Mirangeto; den Delegaten für Zentralamerika Caaliero; den Nuntius in München Frühwirth; den Erzbischof von Bologna Gasmini, den Nuntius in Wien Scapinelli. Der Papst nahm auch mehrere Bischofs-ernennungen vor. Bei der Verlesung der neuerbesten Diözesen erwähnte er auch den Bischof Dr. Josef Ernst von Hildesheim. Damit fand das geheime Konfistorium sein Ende.

Zur Ernennung des Münchener päpstlichen Nuntius Mg. Frühwirth und seiner Berufung in den Obersten Rat der katholischen Kirche schreibt die Bayerische Staatszeitung am 7. Dezember u. a.: Durch die Verleihung des Purpurs an den Kardinal krönt Papst Benedikt das Leben des edlen Priesters, das in vorbildlichster Weise der erhabenen Sache der katholischen Kirche im Sinne und Geiste ihres Stifteres gewidmet war. Noch am gestrigen Abend hat ein Sonder-

Pfunds Milchkafee in Feldpostpackung I

Uhren Ketten
Gustav SMY Dresden
Moritzstr. 10, Ecke König Joh. Str.
Grösste Auswahl feiner Neuheiten.
Billigste Preise Goldwaren
Ringe

kurier des Papstes die Reise nach München angetreten, um dem neuernannten Kardinal offizielle Mitteilung von der vollzogenen Ernennung zu erstatten. Heute vormittag überbrachte Staatsminister Graf Hertling dem neuernannten Kardinal die Glückwünsche der Staatsregierung. Am 11. Dezember wird der König in feierlicher Weise dem Kardinal Frühwirth in der Allerheiligen-Kirche das Kardinalsbarrett aufsetzen, zum ersten Male am bayerischen Hofe. Die Barrettaufsetzung wurde bisher nur dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Spanien von dem Papste zugestanden. In der Tatsache, daß der Papst den König von Bayern zum ersten Male damit betraut hat, einem neuernannten Kardinal das Barrett aufzusetzen, ist ein hochfreudlicher Beweis besonderen Wohlwollens des Papstes für den König, das königliche Haus und das bayerische Volk zu erblicken.

Selbsterklärend wird die Ansprache des Papstes von allen Blättern besprochen. Die Ansprache ist so klar, daß sie eigentlich einer Besprechung nicht bedarf. Trotzdem wollen wir ihr einige Worte widmen. Wir finden bisher kein deutsches Blatt, das nicht die hohe Bedeutung der päpstlichen Auslassung anerkennt, wir finden auch kein Blatt, das nicht die Ansprache im Wortlaut wiedergibt. Voraus geht hervor, daß man in allen Kreisen die überaus wichtige Stellungnahme des Papstes zu den Tages- und Zeitfragen voll und ganz würdigen versteht und daß man damit dem Papsttum die Stellung einräumt, die ihm gebührt. Wer erwartete, daß der Papst sich über seine Haltung zu den einzelnen kriegführenden Völkern äußerte oder zu dem Recht oder Unrecht der Völker an diesem furchterlichen Kriege, der hat sich getäuscht. Das Oberhaupt der katholischen Weltkirche wahrte seine Neutralität. Es fällt kein Urteil über die einzelnen Staaten, sondern es betont die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines baldigen Friedens, da der Krieg durch die Länge seiner Dauer und durch seine Festigkeit am Mark der Völker zehrt. Wer hätte wohl mit dem Papste nicht den Friedenswunsch, aber wir Deutsche müssen doch daran festhalten, daß bei aller Liebe zum Frieden wir im gegenwärtigen Augenblick die Anregung dazu nicht geben können. Unsere Sache steht auf allen Kriegsschauplätzen günstiger denn je, daher muß eine solche Anregung von denen kommen, die im Begriffe stehen zu verlieren. Was der Heil. Vater bisher schon zur Erreichung seines Friedenszieles tat, was er vor allen Dingen zur Erleichterung der Kriegssorgen durchgesetzt hat, das wird ihm kein Land und kein Volk vergessen. Mit dankbarer Bewunderung wird man dieses unablässigen Wirkens des Papstes stets gedenken. Gottes weiße Vorrichtung setzte in dieser schweren Zeit einen Mann auf den hl. Stuhl, der mit Klugheit und Umsicht, mit diplomatischem Geschick und seinem Taft seines heiligen Amtes waltet und der es in einer meisterhaften Weise versteht, seinem Ziele zuzutreiben. Wir wissen sehr wohl, daß nicht alles auf einmal erreicht wird, aber wir leben doch, daß das gute Arbeiten an einer Sache immer von Erfolg begleitet ist. Man hört jetzt auf die Stimme des Papstes, man bemüht sich um seine Gunst und zieht seine Vorschläge in Erwägung. Daraus geht hervor, daß man der hohen Bedeutung des hl. Stuhles seine Anerkennung nicht verweigert. Und wenn man dies tut, dann wird man auch Verständnis haben für die Klage des Papstes über den Mangel seiner persönlichen Unabhängigkeit. Was der Heil. Vater darüber sagte, ist eine Bestätigung der Tatsache, die von der Presse anlässlich der Abreise der beim hl. Stuhle betraugten Diplomaten der Mittelmächte nachdrücklich hervorgehoben worden ist. Italienische Staatsmänner und Blätter können behaupten, was sie wollen, es ist und bleibt wahr, daß mit dem Tage des Eintritts Italiens in den Weltkrieg der Heil. Vater im Verkehr mit den Mittelmächten seine Bewegungsfreiheit verloren hat. Die italienische Regierung bezieht sich schon zu erklären, die Worte des Papstes betreffen die Gesandten beruhigen auf „ungenauen Informationen“; diese seien „spontan“ abgerufen, obwohl die Regierung erklärt habe, alles aufzubieten für persönlichen Schutz der Gesandten der Mittelmächte, sowie für die Achtung ihrer Rechte und Privilegien Sorge zu tragen. Wie zu erwarten war, ist die italienische Presse über die klare Darlegung des Verhältnisses des Apostolischen Stuhles zu Italien in der Affektion sehr unangenehm berührt. Der „Corriere della Sera“ preist die vorzügliche Bewahrung des Garantiefestes und meint, das Fehlen einiger Gesandten in den päpstlichen Vorzimmern sei doch nicht so betrübend! Die italienische Regierung habe doch gestattet, daß die deutschen Kardinalen nach Rom kamen, um dem Konstantinopel beizubehalten und mit dem Papst über Krieg und Frieden zu plaudern! Uebrigens fehlten in Rom auch nicht belgische und französische wie österreichische und deutsche Botschafter, von denen Benedikt XV. genug über den Gang des Krieges erfahren konnte. Die Ententemächte wollten um keinen Preis den vom Papste vorge schlagenen Frieden. Seine Ratschläge würden ihre Entschlüsse nicht beeinträchtigen. Der freimaurerische „Secolo“ bemerkt, gerade tags vorher habe der Abgeordnete Weber namens der italienischen Katholiken dem Krieg Italiens und des Viererbundes zugestimmt und der Haltung der Regierung beigestimmt. Wie könnten sie heute den Einbruch Benedikts gegen die Nation und die Regierung zu dem ibigen machen? — Man tut gut, die Erklärung der italienischen Regierung und die Äußerungen der italienischen Presse zu den Akten zu legen. Tatsachen lassen sich durch Worte nicht wegsprechen. Eins steht fest, wenn der eine Wunsch des Papstes bezüglich des Friedens in Erfüllung zu gehen verpflichtet, kann man an dem zweiten Wunsch, der Frage der Unabhängigkeit des Papstes, nicht achtlos vorübergehen. Niemand wird die Gelegenheit zur Lösung der ungemein wichtigen römischen Frage so günstig sein, wie in dem Augenblick des Beginnes der Friedensverhandlungen. Ein Ziel bringt das andere von selbst, sie sind beide gleich wichtig und daher dürfen sie nicht aus den Augen gelassen werden. X

Rom, 8. Dezember. (W. L. B.) In einer amtlichen Note antwortet der „Observatore Romano“ auf die amtliche Auslassung der italienischen Regierung zur Klärung der Gründe der Abreise der Vertreter Oesterreich-Ungarns, Preussens und Bayerns beim Vatikan. Wir erkennen an, sagt das Blatt, daß die italienische Regierung guten Willens zeigte, die vom Kriegszustande herrührenden Schwierigkeiten bezüglich der Vertreter der Mittelmächte auszuschalten und Vorrechte zu gewährleisten, die ihnen, dem internationalen Rechte gemäß, als diplomatischen Agenten zustehen. Jedoch glauben wir zu bemerken, daß die italienische Regierung das Recht gegenseitiger, auch chiffrierter Korrespondenz mit ihren Regierungen für sie nicht frei, unabhängig aufrecht erhalten hätte, da sie die Vertreter irgendeiner Ueberwachung, wenn auch nur der des Heiligen Stuhles, unterstellt wissen wollte. Es erscheint uns also ganz richtig, daß die genannten Diplomaten zwar von der italienischen Regierung nicht ausgewiesen wurden, daß sie aber durch den Zwang der Umstände genötigt gewesen sind, sich von Rom zu entfernen.

Die neuesten Ereignisse

Von der größten Bedeutung ist die Nachricht über eine Unterredung, die der König von Griechenland mit einem Berichterstatter der „Associated Press“ gehabt hat. König Konstantin äußerte sich demselben gegenüber: Griechenland werde neutral bleiben. Es bestehe keine Ursache zu der Annahme, daß Griechenland die Entente an Deutschland zu vertreten beabsichtige. Der König sagte weiter, er habe persönlich sein Wort verpfändet, daß die griechischen Truppen die Ententetruppen nicht angreifen würden, wenn die Entente verspreche, für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden, diese einzuschiffen und den Balkanfeldzug als erledigt zu betrachten. Solange die Einschiffung dauerte, würde er den Schutz seiner ganzen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte gewährleisten. Was jetzt in Griechenland geschehe, könne auch in irgendeinem anderen neutralen Lande vorkommen, wenn erst einmal mit Griechenland ein Präzedenzfall geschaffen sei. Auf die Frage des Korrespondenten, ob Griechenland die Integrität seines Gebietes von Deutschland garantiert erhalten habe, antwortete der König: „Natürlich auch von der Entente!“ Deutschland gab die Versicherung für sich und im Namen seiner Verbündeten. Weiter erklärte der König: „Das Abkommen, daß Griechenland sich gegen eine Landung der Verbündeten in Saloniki nicht zur Wehr setzen würde, sei ohne seine Zustimmung geschlossen worden.“ Der Korrespondent fragte noch, was Griechenland tun würde, wenn die Ententemächte Zwangsmassregeln anwendeten. Der König antwortete: „Wir werden dann an die ganze Welt einen Protest richten, daß unsere Souveränitätsrechte verletzt wurden und solange es menschenmöglich ist, hartnäckigen Widerstand leisten.“ — Als der Korrespondent fragte, was geschehen würde, wenn dies nicht mehr länger möglich sei, antwortete der König: „Dann werden wir unsere Armeen demobilisieren und den Gang der Ereignisse abwarten. Was können wir auch anderes tun?“

Mit diesen Erklärungen des Königs wird die Haltung Griechenlands im Weltkriege verständlich und man kann sich denken, was die Entente für die Zukunft zu erwarten hat. Von den Kriegsschauplätzen selbst wird berichtet, daß im Westen den Franzosen die Höhe 193 bei Souain entziffen wurde. Gegenangriffe scheiterten. Von der russischen Front wurden keine Ereignisse gemeldet und aus Serbien kommt die Meldung von der Erbeutung von 80 Geschützen und 2000 Gefangenen bei Zepel. Am 6. Dezember war es an der italienischen Front ruhig, am 7. dagegen wurden die Angriffe mit Heftigkeit erneuert. Namentlich an der Hochfläche von Toverdo verhielten die Italiener immer wieder ihr Heil, stets wurden sie abgewiesen, wobei sie ungeheuer schwere Verluste erlitten. Die montenegrinischen Stellungen wurden an einigen Punkten mit Erfolg angegriffen. Bei Novibofar wurden abermals 1200 Gefangene eingebracht. Von den Ereignissen zur See verläutet, daß ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot am 5. d. M. vor Bosona einen italienischen kleinen Kreuzer mit zwei Schloten versenkt hat. Weiter wurde der britische Indienstampfer „Cmeda“ versenkt, 52 Mann werden vermißt. Endlich wurde der italienische Landdampfer „Comuniaro“ bei Tripolis versenkt, weil er Panzabwehr führte.

Dem Reichstage ist eine Vorlage zugegangen, worin 10 Milliarden weitere Kriegsanleihe verlangt werden. Es handelt sich nicht um die sofortige Ausschreibung der neuen Anleihe, sondern es wird vorgebant. Der Reichstag tritt erst wieder im März zusammen. Bis dahin müssen die Vorbereitungen für die neue Anleihe aber erledigt sein. Schon bei der Ausschreibung der 3. Kriegsanleihe wurde betont, daß das Geld bis zum Frühjahr 1916 reichen würde und der Termin scheint zu stimmen. — Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ veröffentlicht nunmehr die Denkschrift in der bekannten „Baralong“-Angelegenheit. Das gesamte Material ist von Amerika eingetroffen und durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft der englischen Regierung überreicht worden. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ fügt dieser Denkschrift hinzu: Auf Grund des vorstehenden Materials kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Kommandant des britischen Hilfskreuzers „Baralong“ der ihm unterstellten Mannschaft den Befehl gegeben hat, hilf- und wehrlos Deutsche zu ermorden, sowie das seine Mannschaft sich des Nordes mitschuldig gemacht hat. Die deutsche Regierung teilt diese furchtbare Tat der britischen Regierung mit und nimmt bestimmt an, daß diese unerbittlich den Kommandanten und die beteiligte Mannschaft des Hilfskreuzers „Baralong“ wegen Nordes nach den Kriegsgesetzen bestrafen wird. Sie erwartet in kürzester Frist eine Äußerung der britischen Regierung, daß diese das Verfahren zur Sühne des empörenden Vorfalles eingeleitet hat. Demnach erwartet sie eine eingehende Äuße-

rung über das Ergebnis des nach Möglichkeit zu beschleunigenden Verfahrens. Sollte sie sich in ihrer Erwartung täuschen, so würde sie sich zu schwerwiegenden Entschlüssen wegen Vergeltung des ungeführten Verbrechens genötigt sehen.

Endlich ist noch die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongreß zu erwähnen. In der in unfreundlichem Tone gehaltenen Botschaft wird Deutschland indirekt beschuldigt, an den zahlreichen Komplotten und Unruben schuld zu sein. Die Amerikaner deutscher Herkunft erhalten einen Verweis und vom Kongreß erwartet der Präsident Gesetze, die die Ruhe im Lande verbürgen. Die Deutschamerikaner werden dem „neutralen“ Wilson die Antwort nicht schuldig bleiben und auch in Deutschland selbst wird man solche Anwürfe wohl nicht ruhig hinnehmen. X

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer

Dresden, 7. Dezember.

Die Zweite Kammer trat heute vormittag 1/2 12 Uhr zu ihrer 10. öffentlichen Sitzung bei schwach besetzten Tribünen und in Gegenwart des Herrn Geh. Rates Dr. Rumpelt und einiger Kommissare zusammen.

Auf der Tagesordnung standen die Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern in den Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden und die Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 13 betr. den Entwurf eines Gesetzes zur weiteren Abänderung des die Entschädigung für an Gehirn-Rückenmarksentzündung, an Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh regelnden Gesetzes vom 12. Mai 1911.

Sekretär Dr. Schanz beantragt im Namen aller Parteien, die Herren Präsident Dr. Vogel, Vizepräsident Dpiz (kons.), Abg. Schulze (Soz.) zu Mitgliedern und die Abg. Claus (natl.), Dr. Sähnel (kons.) und Koch (Fortschr.) zu Stellvertretern zu wählen. Er beantragt weiter, die Wahl durch Zufur vorzunehmen.

Die Kammer beschließt einstimmig demgemäß. Abg. Friedrich (kons.) ergreift nun zu Punkt 2 der Tagesordnung das Wort. Er bittet, den Antrag der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen.

Die Kammer beschließt einstimmig dem Antrage des Abg. Friedrich gemäß.

Präsident Dr. Vogel teilte vor Schluß der Sitzung noch mit, daß morgen keine Sitzung stattfinden solle, um den Deputationen Gelegenheit zur Beratung zu geben. Er teilte noch mit, daß die letzte Sitzung im Jahre am Freitag den 17. Dezember stattfinden werde und daß an diesem Tage wenigstens die allgemeine Ernährungsfrage erledigt werden könne. Auch bitte er die Kammer, den Gesetzentwurf betr. das Provinzialstatut für die katholischen Kirchgemeinden in der Oberlausitz noch vor dem Eintritt in die Weihnachtsferien zu erledigen, da das Gesetz am 1. Januar 1916 in Kraft gehen soll.

Nächste Sitzung: Donnerstag den 9. Dezember 11 Uhr. Tagesordnung: Etatkapitel.

Erste Kammer

Dresden, 8. Dezember.

Die Erste Kammer trat heute vormittag nach 12 Uhr bei schwach besetzten Tribünen zu ihrer 4. öffentlichen Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung stand der Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über das Königl. Dekret Nr. 4, den Personal- und Besoldungsetat der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Jahre 1916 und 1917 betreffend, sowie die Anzeige der vierten Deputation über eine für unzulässig erklärte Petition.

Rittergutsbesitzer Dr. Becker beantragt, den mit dem Königl. Dekret Nr. 4 vorgelegten Personal- und Besoldungsetat der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Jahre 1916 und 1917 in den Ausgaben mit 966 333 Mark nach der Vorlage zu bewilligen und die Vorbehalte zu Titel 3, 3a und 3b zu genehmigen.

Die Kammer nimmt darauf einstimmig den Antrag an. Kammerherr Wirkl. Geh. Rat v. Schönberg referiert über die Petition des Karl Hermsdorf in Braunschweig um Aufhebung der über ihn verhängten Entmündigung. Er beantragt, die Petition für unzulässig zu erklären.

Die Kammer beschließt demgemäß. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch den 15. Dezember mittags 1/2 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag zum mündlichen Bericht der ersten Deputation über das Königl. Dekret Nr. 10 betr. den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt vom 1. Juli 1910 und die Anzeige der vierten Deputation über eine für unzulässig erklärte Petition.

Der Weltkrieg

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 8. Dezember. (W. L. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Traaf-Front bedrängen unsere Truppen heftig den Feind, der auf el Amara verteidigt. Einige feindliche Kolonnen, die zu fliehen versuchten, erlitten starke Verluste. Wir erbeuteten 300 beladene Kamele. Unsere vorgeschobenen Kolonnen, die von unseren Flanken aus bis Schaif Saad vordrangen, belästigten den Rückzug des Feindes. — An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie einige verammelte Kräfte des Feindes, seine Batterien und seine Transportschiffe in der Subla-Bucht unter wirksamem Feuer, fügte ihnen Verluste zu und zwang seine Transportschiffe, sich zurückzuziehen. Bei Ari-Burun zerstörte unsere Artillerie einen Teil der bedeckten Unterfunkslager der feindlichen Reserven. Am 7. Dezember zerstörten die von uns gesprengten Minen am rechten Flügel zwei feindliche Minen. Bei Sedbul-Bahr zwang am 7. Dezember unsere Artillerie einen feindlichen

Monitor und zwei feindliche Kreuzer, welche Salamutik beschossen, sich zurückzuziehen, ebenso einen feindlichen Kreuzer und einen Monitor, welche Rabal-Tepe beschossen. — In der Raufasustfront Erkundungsgefechte.

Bierverbandsfeindliche Kundgebungen in Saloniki

Aus Saloniki wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Vor dem griechischen Regierungspalast fanden lärmende Straßenkundgebungen gegen den Bierverband statt. Die Menge forderte die sofortige Entfernung der englisch-französischen Truppen und zog darauf vor die Konsulate Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, wo sie Weisfallskundgebungen veranstaltete.

Die italienischen Landungen in Albanien

„Berlingoske Tidende“ gibt eine Meldung des „Petit Parisien“ aus Turin wieder, wonach Italien gegenwärtig 50 000 Mann in Albanien zu dem besonderen Zweck landete, die verstreuten Teile des serbischen Heeres zu sammeln und wieder kriegsfähig zu machen. Man wolle nur eine solide Basis in Saloniki schaffen und das serbische Heer durch italienische Truppen verstärken.

Die Flucht des serbischen Heeres

Dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ zufolge meldet die Südslawische Korrespondenz: Die letzten Reste der serbischen Armee sind Freitag gleichfalls über die albanische Grenze gegangen. Serbien ist damit vollständig von den eigenen Truppen frei.

Deutsches Reich

Landtagsabgeordneter Hoeweler †. Der Abgeordnete Gutsbesitzer Peter Hoeweler ist infolge eines Schlaganfalles gestorben. Der Verewigte war am 21. Januar 1845 zu Büttenglehn im Kreise Reuß geboren. Er war seit 1880 praktischer Landwirt in Venrad bei Hüls im Kreise Krefeld. Von dem Ansehen, das er in seiner engeren Heimat genoss, zeugt seine Mitgliedschaft zum Gemeinderat in Hüls und zum Kreisratsrat im Kreise Kempen. Im Jahre 1903 wurde er im Wahlkreise Geldern-Kempen von der Zentrumspartei in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehört hat.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 9. Dezember 1915. Dresden

Unter dem Ehrenvorsitz Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg trat Montag abend der Königl. Sächsische Altertums-Verein im Vortragssaale des Kurländer-Palais am Zeughausplatz zu seiner diesjährigen letzten Mitgliederversammlung zusammen. Der Andrang war so stark, daß der Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Nach der Eröffnung der Sitzung durch Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch berichtete der Schatzmeister Herr Kammerherr v. Bindler über den Voranschlag Nr. 1916, der unter den Einnahmen einen Staatszuschuß von 4000 M. verzeichnet und mit einer Mehreinnahme von 800 M. abschließt. Hieran schloß sich die Neuwahl des Gesamtvorstandes, der in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung wiedergewählt wurde. Den Vortrag des Abends hielt Herr Realgymnasialoberlehrer Dr. phil. Philipp-Borna, Leutnant der Landwehrravallerie, über das Thema „Mit der sächsischen Heereskavallerie in Litauen und Kurland“. Die glänzenden Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Der Vorsitzende Herr Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch dankte Herrn Dr. Philipp für den hochinteressanten Ausschnitt aus der Geschichte der Gegenwart, der ganz vortrefflich in das Programm des Königl. Sächs. Altertums-Vereins gepaßt habe. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg sprach dem Redner seinen besonderen Dank aus.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte mit ihrer Hofdame Fräulein von Schönberg die Buchhandlung Paul Schmidt Schloßstr. 5 mit ihrem Besuch und bewirkte daselbst Einkäufe.

Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg beging gestern die Feier ihres Namenstages. Mittags 1/2 Uhr fand aus diesem Anlasse bei den prinzipal Herrschaften Familienafel statt, an der Se. Majestät der König mit Ihren Kgl. Hoheiten den Prinzessinnen-Löchtern und Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzessin Mathilde und Prinz Max teilnahmen.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde hat unteren Truppen im Westen eine größere Sendung von Weihnachtsgaben zugehen lassen.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte gestern vormittag mit ihren Hofdamen das Kgl. Lazarett auf der Parkstraße.

Blasewitz, 8. Dezember. Ueber das Weiße Schloß, das bekanntlich am 30. November zur Zwangsversteigerung gelangt ist, wurde gestern insofern die Entscheidung getroffen, als das Königl. Amtsgericht das Versteigerungsobjekt als Hypothekengläubiger der der bayerischen Aristokratie angehört, für das Meistgebot von 104 300 Mark zugelassen hat. Bei der Versteigerung sind insgesamt 100 000 Mark an Hypotheken ausgefallen.

Blasewitz, 8. Dezember. Eine Landsturmkompanie Blasewitz, die sich aus ungeliebten Landsturmmännern unseres Ortes zusammensetzt, hat sich hier zur Vorbereitung für den Heeresdienst gebildet. Die Übungen sollen unter der Leitung des Ortsbauinspektor Vorkmann und finden jeden Montag abend in der Turnhalle des Realgymnasiums statt.

Die Städtische Hauptmarkthalle an der Weißeritzstraße konnte in diesen Tagen auf ein 20jähr. Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 7. Dezember 1895 in Gegenwart der Königl. und Städtischen Behörden durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Beutler feierlich eröffnet und der Marktwahlverwaltung übergeben. Der erste Winterzug mit Lebensmitteln fuhr abends 6 Uhr in die Halle ein. Die

Markthalle auf dem Antonisplatz ist am 15. Juli 1893 und die Kaufstüber Markthalle am 7. Oktober 1899 eröffnet worden.

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung hat zur Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit Butter und Fett für seinen Bezirk die Herstellung von Stollengedäts verboten. Dieses Verbot gilt sowohl für die gewerbmäßige Herstellung wie für Haushaltungen.

Der konfessionierte Sächsische Schifferverein hielt gestern nachmittag in den „Drei Raben“ eine außerordentliche Versammlung ab. Er erkannte die Notwendigkeit ausreichender Baggerungen im Unterlauf der Elbe an und beschloß, sich mit dem Hamburger Verein diesbezüglich in Verbindung zu setzen. Hinsichtlich der Winterhofengebühren beschloß die Versammlung einstimmig, daß alle Schiffe während der Kriegszeit gebührenfrei überwintern dürfen. — Bezüglich des sächsischen Wagenmangels im böhmischen Braunkohlenrevier wurde eine Resolution angenommen, in der das Bedauern über den Mangel ausgesprochen wurde, ferner der Dank an die deutsche Eisenbahnverwaltung für die Stellung von 800 Leihwagen und die Bitte, diese Leihwagen während der ganzen Kriegsdauer beizubehalten. — Schließlich beriet man über den Bau einer neuen Eisbrücke in Dresden zwischen Dresden-Friedrichstadt und Liebigau oberhalb der Weißeritzmündung. Das Finanzministerium hatte den Verein gebeten, hierzu Stellung zu nehmen, ob eine Pfeilerbrücke oder eine Pfeilerlose Brücke gebaut werden soll. Der Verein sprach sich einstimmig gegen eine Pfeilerbrücke aus, da die Pfeiler an dieser verkehrreichen Stelle den Interessen der Schifffahrt zuwiderlaufen würden.

Hygiene-Ausstellung „Rutter und Saugling“. Die von der Leitung der Ausstellung angelegten Führungen durch dieselbe haben allseitig großen Beifall gefunden, sobald der Besuch der Ausstellung ein steigender ist. Auf verschiedene Anfragen bemerken wir, daß die Ausstellung nur noch kurze Zeit geöffnet sein wird. Sonntag ist von 2 bis 9 Uhr geöffnet. — Es werden Führungen an diesem Tage durch alle Gruppen der Ausstellung von Oberin Zimmer und Dr. Luerßen abgehalten werden.

Todesfall. Borgekern starb hier Frau verw. Geh. Kommerzienrat Bertha v. Baensch geb. Tollo, Inhaberin des Eisernen Kreuzes 1870/71, Ehrendame des Eisernen Ordens.

Leipzig

Zur Erspargung von Beleuchtungsstoffen hat die Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig für den Fahrzeugverkehr bei eintretender Dunkelheit innerhalb ihres Bezirkes folgende Erleichterungen genehmigt: Bespannte Kraftfahrwerke dürfen ohne jede Beleuchtung fahren, bespannte Fuhrwerke für die Personenbeförderung brauchen nur eine brennende Laterne an der linken Seite des Wagens zu führen. Dagegen bleiben die bisherigen Vorschriften für Fahrräder und Kraftwagen auch weiterhin bestehen.

Das Wahrheitsgebot in Leipzig-Land. Im Einverständnis mit dem königlichen Stellvertretenden Generalkommando zu Leipzig und im Anschluß an die vom Polizeiamte der Stadt Leipzig am 17. September 1915 erlassene Bekanntmachung hat die Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig auch für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk alles gewerbmäßige Wahrtragen bei einer Geldstrafe von 170 M. oder Haftstrafe bis zu 6 Wochen verboten. Auch die Annahme nicht geforderter Geschenke macht das Wahrtragen zum gewerbmäßigen.

Chemnitz, 7. Dezember. Höchstpreise für frisches Fleisch. Für Schweinefleisch, Rindertalg und Wurstfabrikate, sowie für Wild sind nunmehr auch für den hiesigen Stadtbezirk seitens des Rates Höchstpreise festgesetzt worden.

Chemnitz, 9. Dezember. Das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Sturm hat sich so weit gebessert, daß er das Krankenhaus verlassen und wieder in sein Heim zurückkehren konnte.

Crimmitschen, 9. Dezember. Die Firma Leon-Pfizer hier hat allen ihren Arbeitern und den Familien ihrer beim Heere stehenden Arbeiter je 10 Zentner Kohlen und 2 Zentner Kartoffeln geschenkt.

Grimma, 9. Dezember. Die Stadtverordneten stimmten einem Beschlusse des Rates zu, Mädchen zum Unterricht in der Realschule für die 1. bis 3. Klasse zuzulassen.

Röschbroda, 8. Dezember. Unwürdiges Benehmen. Die 1893 in Serkowitz geborene Frieda Kerschmar hatte sich wegen unwürdigen Verhaltens französischen Kriegsgefangenen gegenüber vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Sie wurde wegen Hausfriedensbruchs zu drei Tagen Gefängnis und wegen großen Unfuges zu drei Wochen Haft verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß es tief zu beklagen sei, daß sich die Kerschmar in dieser widerlosen Art mit dem Franzosen eingelassen habe.

Räusen St. Nicola, 8. Dezember. Unfall. Die Dienstmagd Thomas stürzte in einer Scheune vom Boden auf die Tenne und erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen.

Delsnitz i. B., 7. Dezember. Die Kriegsunterstützungen an die Familien von Kriegsteilnehmern im Bezirke der Amtshauptmannschaft Delsnitz werden sich nach einem Berichte in der letzten Bezirksversammlung vom Beginn des Krieges bis Ende 1915 auf 1 290 000 M. aus Reichsmitteln und auf 612 000 M. aus Bezirksmitteln belaufen. Vom März an wurden 11 700 000 Brotkarten verausgabt.

Werden, 8. Dezember. Entleibt. Eine hiesige 42 Jahre alte Bahnbeamtenfrau, deren Mann im Felde steht, hat sich durch Erhängen entleibt.

Wilsdorf, 7. Dezember. Die Mechanischen Segeltuchwebereien von Baumann u. Leberer in Rassel und Wilsdorf haben aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens eine Reihe größerer Stiftungen errichtet. Die Stadtgemeinde Wilsdorf erhielt 5000 M. für wohltätige Zwecke, 100 000 M. sind für einen Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds bestimmt, 20 000 M. für die Arztpfleger- und Lehranstalt am Blindenberg, 10 000 M. für das Kaufmanns-Erholungsheim in Wiesbaden und 5000 M. für das rote Kreuz.

Burgen, 7. Dezember. Bei der Landtagswahlwahl im 21. ländlichen Wahlkreise Burgen-Grimma wurde der Rittergutspächter Reinhold Born in Röhnsch mit 4547 Stimmen gewählt. Rittergutspächter Born gehört der konservativen Partei an. Seitens der anderen Parteien waren keine Kandidaten aufgestellt worden.

Zwönitz i. Erzgeb., 8. Dezember. Das 2jährige Kind eines hiesigen Maschinisten erlitt tödliche Verbrennung in seinem Bette dadurch, daß ein brennendes Licht umfiel und das Bett in Brand geriet.

Kirche und Unterricht

k Rom, 7. Dezember. Die Logenpresse mit dem „Messaggero“ an der Spitze tut sehr ernsthaft, weil der Bischof von Carrara den Geistlichen Vizzari, der sich zum Offizier der Territorialmiliz ausbilden ließ a divinis suspendierte. Selbst aus dem Latbestand, wie ihn die genannte Presse bringt, ergibt sich, daß Vizzari 40 Jahre alt und daher nicht zu den Waffen gerufen ist. Er befindet sich daher nicht in der Lage jener Geistlichen, die zu den Waffen gezwungen wurden.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. (Kathol. Kasino.) Der musikalische Abend am 5. Dezember, welcher sehr zahlreich besucht war, brachte als besonderen Genuß das Melodrama „Eros und Arden“ von Tennison in der musikalischen Bearbeitung von Richard Strauß. Den deklamatorischen Teil hatte Herr Gottfried Holz übernommen, während Fräulein Anna Kubasch in außerordentlich zarter Weise sich der tief gemütvoll gebotenen Dichtung bei Wiedergabe des musikalischen Teiles anschmiegte. Es war für alle Erschienenen eine wohlthuende Stunde inneren Miterlebens der geschilderten Seelenkämpfe des unglücklichen und doch so willensstarken Mannes, der bis zum letzten Hauch sein Bestemnis wahrte, um das Glück der Seinen nicht fähigsten enden zu lassen. Herzlichsten Dank sprach Herr Direktor Dänneberg aus für das so künstlerisch gebotene Werk. Eine noch eingeleitete Liebesgabenammlung für Zwecke der „Altenspflege“ ergab ein ansehnliches Säumchen.

Bautzen. Zum Gedächtnis des 25jährigen Bestehens des Volksvereins hielt der hiesige Volksverein am vorigen Sonntag einen Vortragsabend ab. Gegen 1/2 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende mit dem allgemeinen Gesang: „Ich hab mich ergeben“ die schlichte Jubiläumsfeier. Mit warmen Worten gedachte er der Kriegszeit und ihrer Opfer, brachte sodann dem hochw. Herrn Domskulldirektor J. Kowal die herzlichsten Glückwünsche des Vereins zu seinem 25jährigen Priesterjubiläum dar und schloß mit einem kurzen Rückblick auf die 25jährige Vereinsstätigkeit. In packender Rede beleuchtete darauf Herr Seminaroberlehrer Dr. Rolle den englischen Nationalcharakter und die schattenreiche Entstehung der englischen Kolonialmacht. Reicher Beifall und der Dank des Vorsitzenden lohnten die geistreichen Ausführungen. Sodann dankte Herr Domskulldirektor Kowal für die allseitigen Glückwünsche zu seinem Jubiläum und bereitete hernach mit kurzer Erklärung die Einführung des neuen Kirchensteuer und des veränderten Schulsteuergesetzes vor. Mit einem Hoch auf unsern friedliebenden Papst, siegreichen Kaiser und treusorgenden König und mit dem allgemeinen Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles“ erreichte die schlichte Feier nach 10 Uhr ihr Ende.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven, für Anzeigen J. J. Keller. Druck und Verlag der Saxonica-Verlagsdruckerei G. m. b. H., sämtlich zu Dresden

Seiden-Stoffe für Kleider u. Blusen in reicher Auswahl. Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 8, Dresden. Samt-Band die große Mode. Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 8, Dresden.

Sendet unsern Feldgrauen Pfefferkuchen. Zu haben bei F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke. — Gegr. 1893. Dresden-A., Pirnaischenstraße 24. Fernspr. 21844. R. Wendt, Hoflieferant, Struvestr. 7. Fernspr. 29 916. Briefpapiere, Neujahrskarten, Lampen- u. Lichtschirme. Bemalte Holzkreuze J. R ü t h e r, Werderstraße 4, part. Fernruf 27 188.

Liebesgaben-Konzert in Feldgrau.

Sonnabend, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Tivoli (Wettinerstr. 12)

Gr. Konzert zum Besten für Weihnachts-Liebesgaben der im Felde stehenden Grenadiere

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 (Königsbrück).

Leitung: Herr Musikdirektor **E. Hajeck**. Gütige Mitwirkung: Fräulein **v. Boista** (Vieder zur Laute), Opernsänger Grenadier **Troop**, Schauspieler Unteroffizier **Kourabi**, Viktoriasänger Grenadier **Glerius**.

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Herren **Mies** (Kaufhaus, Seestraße), **Wißner** (Dresden-N., Hauptstr., am Markt), **Soffmeister** (Zoo), **Wolf** (Gartengeschäft, Postplatz), **Reimer** (Gezellenhaus, Käuffert. 4). Preis (inkl. Kartensteuer): Ref. Platz M. 2.10, 1. Platz M. 1.05, 2. Platz 55 Pf., Gallerie 35 Pf. In Anbetracht des edlen Zweckes bittet um zahlreichen Besuch **Der Musikleiter**.

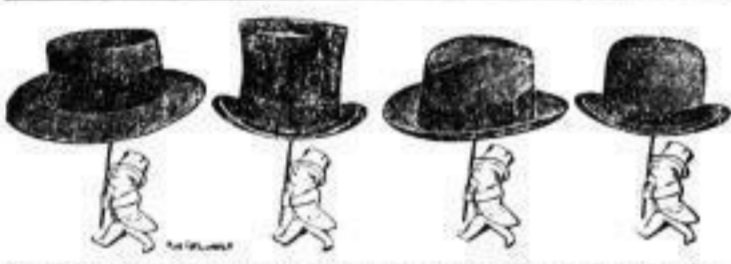
Nur noch kurze Zeit! Billige Fleischbrüh- früher Bouillon-Würfel genannt, vom Nahrungsmittel-Chemiker untersucht. **Feinste Hühner-Fleischbrüh-Würfel** aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, nur M. 2.75 p. 100 Stück. Prima **Krautbrüh-Würfel**, vollst. Ersatz für frische Fleischbrühe bei **jetzt herrschender Fleisch- u. Butternot** nur M. 2.50 p. 100 Stück; besonders zu empfehlen f. Krankenhäuser, Suppenanstalten, Volksküchen, Wohltätigkeitsvereine **an Stelle von Gemüsemarken**. Nach auswärts 1000 St. franco p. Nachn. Z. hab. b. **Lothar Timmroth**, Dresden-A., Kyffhäuserstr. 1611.

H.G. Dorn

DRESDEN

Weingrosshandlung.

Gegründet 1883.
Kontor und Einzelverkauf:
Moritzstrasse 1.
Fernsprecher Nr. 13370.



Geschmackvolle Neuheiten in **Filzhüten** jeder Art
Wiener Plüschhüte — Wollplüschhüte — Haarhüte
Militärmützen — Wintermützen — Schülermützen
Regenschirme — Herrenwäse — Krawatten
Hosenträger — Ohrenschilder — Kriegstrauerflor
Modernisieren fachgemäß, sauber und billigst

Heinrich Padberg

Louisenstraße 70
Fernsprecher 14260
Eckh. Martin-Lutherstr.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Feinste Frischobst-Marmelade
gibt zu Fabrikpreisen ab
Fabrikniederlage Dürerstrasse 2.

Für Weihnachten!

Uhren Ringe Ketten

mit besten Werken unter Garantie
gesetzlich gestempelt, reiz. Muster in größter Auswahl, sowie alle Gold- und Silberwaren
empfehlen zu **billigsten Preisen**



Franz Zimmermann, Uhrmachermeister.
Dresden-A., Pillnitzer Str. 10. Fernsprecher 11820.

Schirme

In großer Auswahl
Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

Katholisches Lehrer-Seminar zu Bautzen.

Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung für die VII. Klasse werden bis zum 20. Dezember erbeten.
Direktion.

Wilde Gaben

Bei dem Unterzeichneten gingen ein: Für den Bonifatiusverein von Lingen, 10 M., von Lingen, 8 M. — Für die Christbescherung der Kinder in Marienberg von Lingen, 8 M.
Weißler, Kircheninspektor.

Verkaufs-Ausstellung

Erzgebirgischer Spielwaren

aus Seiffen u. U.

vom 6. bis 19. Dezember 1915
täglich von 3 bis 8 Uhr nachmittags in den Räumen unter dem U.-T.-Lichtspielhaus, Waisenhausstraße 22.
Eintritt frei.

Karten zu Mk. 1.—, die zur Entnahme von Waren in der Höhe dieses Betrages an den Verkaufständen berechtigen, sind erhältlich bei den unterzeichneten **Ausschussmitgliedern**, dem **Bankhause Gebr. Arnhold**, Waisenhausstraße 20/22, dessen Filialen Hauptstraße 38 und Chemnitzstraße 96, sowie einer Anzahl Dresdner Geschäfte.

Der Ausschuß:

Frau Kreisauptmann **Krug** von **Nidda-Falkenstein**, Vorsitzende.
Geb. Kommerzienrat **Arnhold**, Frau Geh. Rat **Bentler**, Frau Oberst von **Carlowitz**, Fräulein **Dose**, Gewerbeaufsichtsbeamtin, Generaldirektor **Keller**, Baurat **Kickelhayn**, Frau Polizeipräsident **Koettig**, Regierungsrat **Dr. von Loeben**, Kaufmann **Rosenberger**, Fräulein **Dr. Schurig**, Hofrat **Konsul Wagner**.

Ecke P. Bernet

Quergasse 12 Webergasse 12
Butter- und Käsehandlung
Allerfeinste Mecklenburger Tafelbutter
::: mit und ohne Salz :::
Größte Auswahl in feinsten Tafel-Käsen

Cigarren-Kunde

DRESDEN-A.
Johannesstr. 1. Ecke Georgplatz.
Weihnachtsgaben ins Feld
in jeder Preisklasse gut verpackt mit nur erprobten Sorten.

Aepfel

feinste Sorten, empf. billigt
Obstkahn, Terrassenufer.
Goldene Damenuhren billigt
A. Friese, Marienstraße 18.
Kopier-Maschine
für Briefe und Postkarten
wirklich brauchbares System,
weit überzählig billig zu verkaufen.
Saxonia-Buchdruckerei,
G. m. b. H.,
Dresden-N., Holbeinstr. 46.

Katholiken!

haltet die
Sächsische Volkszeitung!
Werbet ihr neue Freunde!
Wenn ihr keine Zeitung habt,
die Euer Interesse vertritt,
werdet ihr
an die Wand gedrückt!

Goldsachen, Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder, auch mit Brillanten, Silb. Löffel, Stockgriffe und Börsen, Operngläser und Kristallglas billig zu verkaufen
Trümpers
Ein- u. Verkaufsgeschäft,
38 Marschallstr. 38.

Elektromotor

für Gleichstrom (Helios-Köln)
4 PS., 500 Volt, 7 Amp., 1500 Touren wegen Betriebsveränderung als überzählig günstig zu verkaufen.
Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Den Raucher

führt oft das tragende Gefühl, das nach dem Genuße von Zigarren sich einstellt und manchmal zu Kalbarrhen föhrt.

Wölbner

TABLETTEN

schützen davor wie kein anderes Mittel. Sie sind wohlschmeckend, durstlöschend und reinigen zugleich Mundhöhle und Atem.
Original-Extrakt in allen Apotheken u. Drogenhdlg. Die Firma Dr. D. & Dr. P. Schiger in St. Lubwig i. G. versendet gratis und portofrei eine reizende Broschüre von Wölbner über gegen 20 Krankheiten aus Wölbner-Extrakt.

Glückwunsch-Karten

zum Jahreswechsel
empfehlen wir in neuen geschmackvollen Mustern
100 Stück mit Umschlägen und Namensindruck
von Mk. 3.25 an.
Passende Festgeschenke!
Wir bitten um frühzeitige Bestellung!
Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H.,
Dresden-A. □ Holbeinstr. 46. □ Fernsprecher 21966.

Spielwaren

Reizende Neuheiten
unterhaltender u. belehrender Art
für jedes Alter
von den einfachsten bis zu den besten Ergebnissen
billig und gut!
Paul Zeibig,
Dresden, Pillnitzer Str. 26 b.

Zum Weihnachtsfest

empf. a. praktische, schönste u. preiswert. Festgeschenke:

Reform-Betten, Reform-Kinderbett., Reform-Matrasen, Reform-Decken, Reform-Kopfkissen, Reform-Unterbetten, Puppenbettchen.

Emil Künzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.

Aepfel

größte Auswahl empf. billig
Scholze, Dresden, Hauptmarkthalle

Cognac
Rum
Liköre
Gute süße Weibzinal-Weine, Rot-Weiß-Weine vom Faß, Gold-Breiswert
G. Spielhagen, Dresden
Wein-Groß-Handl., Kellerei
Käfferei. Probierstube
Annenstr. 9. : Bautznerstr. 9.

Knaben-Pension

für Schüler höherer Schulen.
Beaufsichtigt d. Schularbeiten.
Dr. phil. Edlefsen,
Dresden-A.,
Lindengasse 9.
Für Knaben deren Väter einberufen sind, bedeutende **Ermäßigung.**

Herrn-Anzüge u. Paletots

eign. Anfertigung von prima Maßstoffresten sauber u. fein pass., auf Reihhaar gearbeitet, empf. fertig u. nach Maß von 90 bis 48 Mart. **Zuchlager** Dresden, Ritterstraße 4

Kaffee-service

9teilig
von M. 2.90 an

Wasch-service

neue Muster
von M. 2.75 an

Speise-service

23teilig, bunt
von M. 7.50 an

Küchen-garnituren

entzückende Neuheiten
Hermann Földner
Reinhard Straße 6
an der Wettiner Str.

S
Berlin
vollbefestigt
Reichs
vor Eintritt
Nede: Meins
um Ihnen ei
nachdem der
war, hat 2
griffen. S
die Entente
Herbinand an
rische, tüchtig
Weise verspro
lichen und ne
verbündete S
gität Ruhlan
bündete Serb
wurde nicht
schaden sollte,
machen von f
sehen konnte.
Verb
Die berechtig
Wagedonien i
Krieges zugunst
worden. Bon
das die Haupt
die Früchte se
Todt jetzt wird
des zweiten B
Die bulgar
vollem Kampfe
gerollt wurden
lorenen Lande
Sie damals in
Kufe: Ruhe! S
auf. Große l
Kajatt eine L
Dofier eines ne
bren, nicht nur
der Pterreichs
sondern auch a
Jetzt ist das f
Verpöblich habe
lands und Fre
sich ein kleines
Zustimmung.)
Bergen unter
kämpft. (Leb
nieren Krieg
wden ihnen d
Herreichlich-un
und auch dem
Deere. (Lebha
tien ist
di
die Verbindung
können wir u
reichen und fre
nachdrücklicher
luffter Weisfall.)
Fürken die Wa
deren schnellen
trophegeite. S
denn je. (Q
bahn! Allgemei
oben Orient b
Prieges. Mit
Fürkei von ur
hofflich erganz
Fürkei unsere
hinans aber fir
breihungsvoll
hinands von Br
hollisch verbund
oben Orient
politisch und mi
für jetzt durch M
bettzumachen.
ihrem von Anfa
ha!) Zuerst wa
kleinen Umständ
bndern sich dem